

muß, jedoch nicht im einzelnen nachzuweisen ist. – Antonio Manfredi, Traversari, Parentucelli e Pomposa. Ricerche di codici al servizio del Concilio Fiorentino (S. 165–188), berichtet über ein bereits in der Zeit des Schismas von 1054 in Pomposa vorhandenes Buch des Didymus von Alexandria über die Wesensart des Hl. Geistes und über andere dogmatische Schriften. Als für die heutige Forschung bedauerndes Phänomen ist zudem festzuhalten, daß durch die zahlreichen „Leihgaben“ an die Humanisten die berühmte Bibliothek des Klosters bei Ferrara zerstreut wurde (ein Schicksal, das damals auch Nonantola und anderen ehemaligen geistigen Hochburgen widerfuhr). – Jan Krácar, Ruteni in visita al convento di Santa Maria degli Angeli (S. 189–192), berichtet über die von ihm bereits 1976 edierten Reiseeindrücke der ostslawischen Konzilsbesucher. – III. L'Epistolario, i codici e le traduzioni: Costanzo Somigli, Ambrogio Traversari autobiografico (S. 195–200), rückt einige unklar gebliebene Lebensumstände T.s zurecht. – Claudio Finzi, Elementi di prassi politica nell'epistolario di Ambrogio Traversari (S. 201–210), attestiert T. eine distanzierte Aufmerksamkeit für politische Fragen am Beispiel der bolognesischen Unabhängigkeitsbemühungen 1433–1435. – Patrizia Castelli, «Marmi policromi e bianchi screziati». In margine alle valutazioni estetiche del Traversari (S. 211–224), sieht eine Duplizität im Urteil T.s, die geprägt ist von der Strenge der Väterschriften und der Offenheit der antiken Autoren. – Rafaela Maria Zaccaria, Autografi sconosciuti di Ambrogio Traversari nell'Archivio di Stato di Firenze (S. 225–233), findet in Kursive angefertigte Schriftstücke von der Hand T.s, die zwar keine neuen theologischen oder philologischen Erkenntnisse über T. erbringen, aber die alltäglichen Tätigkeiten eines Mönchs in S. Maria degli Angeli beleuchten. – Gabriella Pomaro, Fila traversariane. I codici di Lattanzio (S. 235–285), betreibt tiefgründige Forschungen zur Laktanzüberlieferung im 15. Jh. – Agostino Sottili, Una corrispondenza epistolare tra Ambrogio Traversari e l'arcivescovo Pizolpasso (S. 287–328), schließt eine Forschungslücke zur Geschichte des Mailänder Erzbischofs. – Claudio Griggio, Un gruppo di lettere inedite di Francesco Barbaro e Ambrogio Traversari (S. 329–366), ediert 11 Briefe des venezianischen Humanisten und Politikers unterschiedlichen Inhalts und fügt einen Brief an den Ordensgeneral der Hieronymiten Lope de Olmedo über die Frage einer besseren Ordensregel hinzu. – Marcello Gigante, Ambrogio Traversari interprete di Diogene Laerzio (S. 367–459), behandelt die allmähliche Entwicklung des Interesses T.s an dem spätantiken Philosophen. – Gianfranco Fioravanti, La traduzione traversariana del «Teofrasto» di Enea di Gaza (S. 461–472), weist T. einen interpretierenden, recht freizügigen Übersetzungsstil nach. – Antonis Fyrigos, Ambrogio Traversari traduttore del «Prato spirituale» di Giovanni Mosco (S. 473–481), erörtert individuelle Übersetzungsprobleme und weist darauf hin, daß der bei Lipomani/Migne gedruckte Text nicht vom noch heute erhaltenen Autograph T.s, sondern von geringfügig veränderten, ja manchmal verbesserten Abschriften aus der Vaticana abgedruckt ist. – Paolo Viti, Per un'indagine filologica sul Traversari: la traduzione dell'«Adversus Gentiles» di sant'Atanasio (S. 483–509), diskutiert die griechischen Vorlagen zu T.s lateinischer Übersetzung und teilt handschriftliche Besonderheiten des Autographs mit. – Ilaria Baccetti fügt ein Verzeichnis der zitierten Hss. und einen Namenindex bei.

C.L.